

Bazarett [it.], das. — (e)s; — e (bei. im Heern.) Kranken-
haus. Bazarettgehilfe (auf Kriegsschiffen Bazarettgast);
Bazarettwagen.

Leben: A. Zw.: 1) intr. (haben): ein reges, wirksames
Dasein haben: a) von rein geistigem Dasein und Wirken: So
wahr Gott lebt; Christus lebt in mir usw.; höflich auch: die
Seligkeit (das ewige Leben) erlangen: Der Gerechte wird seines
Glaubens [durch den Glauben, f. d.] leben. / b) rein körperlich,
von organischen Wesen: sich in dem Zustand befinden, wo die
verschiedenen Organe ineinandergreifen und, das Wesen, dem
sie angehören, zur Einheit verbindend, ihre Tätigkeiten ver-
richten, z. B. von Pflanzen, nam. aber von Tieren und (vgl. h) Menschen (Lebewesen), Ggfs.: tot sein. / c) mit Angabe von
Ort und Zeit: an einem Ort sich dauernd aufhalten; in einer
Zeit oder eine Zeit hindurch vorhanden sein: Tiere, die im Wasser
und auf dem Lande leben; Wir leben im Sommer auf dem Lande;
Das Kindchen hat nur einen Tag gelebt, usw. / d) mit Angabe der
Art, wie — und der Umstände, Verhältnisse, worin man lebt:
Die Pferde leben dort wild; in Herden; nam. von Personen: lebt,
herzlich und in Freuden, in Sauf und Brans, nur nach dem eignen
Kopf, als Jungfrau leben; Ich lebe in dem Glauben, in der Hoffnung
usw.; auch: des Glaubens, der Hoffnung; Auf etwas leben und sterben,
darauf als auf eine im Leben und Tod unwandelbare Über-
zeugung sich stützen. / e) mit Bezug auf das, worauf sich das
Leben stützt, wovon es erhalten wird: Von etwas leben, sich
nähren, seinen Unterhalt gewinnen: Gut leben, gut essen und
trinken; Nichts zu leben [seinen Lebensunterhalt] haben; Leben
und leben lassen, für den eigenen Unterhalt sorgen, aber auch
anderen etwas zuführen lassen. / f) Jemand lebt für etwas,
widmet diesem sein ganzes Sein, seine Tätigkeit, Sorgfalt;
auch mit bloßem Dat. statt für. / g) von Menschen (f. b, vgl. a),
oft bestimmt im Ggfs. zum bloßen tierischen Leben oder einem
Scheinleben: mit Bewußtsein leben, wirklich leben, das Leben
nißen, genießen: Das heißt nicht leben, das heißt vegetieren; Als
Müßiggänger zu leben, nicht zu scheinen. **Sch.**; zuw. auch als be-
schönigender Ausdruck: sich den sinnlichen Genüssen zu sehr
ergeben (dazu: Lebewann). / h) zuw. mit Auslassungen,
z. B.: Vorwärts leben, lebend vorwärtsstreben; nam.: Zu leben
wissen, [in seinen, gebildeten Kreisen] sich zu benehmen wissen. / i)
zuw. von Dingen, z. B.: wie lebend, wie belebt erscheinen:
Ein Bild, eine Statue lebt; Die Bitter lebt in seiner Hand. **Schlegel**;
ferner: frischkräftig fortbestehen: Sein Gedächtnis, Andenken lebt
im Herzen, im Munde, in Liedern des Volks; Sprichwörter, die in
aller Munde leben; In mir lebt die Hoffnung; volkstümlich: So
etwas lebt nicht (noch einmal), kommt im Leben nicht (wieder) vor,
ist unerhört; ferner: Der sonst tote Platz lebt, ist belebt, es wimmelt
von Menschen; Der Käse lebt, wimmelt von Mäusen. / j) in
Rufen, womit man seine Begeisterung für etwas Gefeiertes an
den Tag legt: Es lebe die Freiheit! es lebe der Wein! Dazu: Das
Lebeshoch und: Einen (hoch-) leben lassen, ein Hoch auf einen aus-
bringen; vgl. Lebewohl (das) und Lebewohl sagen als Abschieds-
gruß. / k) zuw. bestimmt = sich lebhaft regt und bewegt:
Wir taufen keine Fische, wenn sie nicht leben [zappeln]; Es lebt alles
an ihm; Alles, was sich regt und lebet; bei. in der Reimverbindung:
Leben und wehen (vgl. l). In ihm leben, wehen und sind wir, unser
Wesen, Tun und Wirken ruht in ihm. / l) verstärkt: leben und
leben, lebhaft dasein und sich regend, wirken. / m) im Ww.,
dem Zeitwort entsprechend, z. B.: Lebende [oder lebendige] Wesen,
dagegen gew. nur: lebend (nicht: lebendig), wo es mit Ww. nicht
eigentlich Zw. ist: Ein noch hier lebender Bengel; Die dort wild
lebenden Tiere; Die von Asas lebenden Vögel; ferner auch in Fällen,
wo das Zeitwort sonst nicht oder weniger üblich ist (vgl. lebendig),
z. B.: lebend, von lebenden Wesen gebildet, so: lebende Bilder,
Alte; Durch die lebende Gasse geführt; auch (f. b): lebende Geden-
ken, Urkunden; ferner: lebende [noch heute gesprochen] Sprache; Lebendes
[immer frisch fließendes, Ggfs. totes, stehendes] Wasser; Lebender
Bach, Born, Brunnen, Quell, Teich; Lebender [ungetriggelter] Kaff;
Lebender Geist, Stein, in seinem natürlichen Wachstum, un-
verwittert oder unbearbeitet; Lebender Schwefel, gebiegen aus-
gegraben; Lebendes Silber, Quecksilber; (Wuchdr.) Lebende
Kolummentille, Marginalien, nicht bloß — wie die toten — aus
Zahlen bestehend. / n) Die Mensform als Zw.: Das Leben,
f. B. — 2) tr., nam.: Ein so oder so beschaffenes Leben leben;
ferner, mehr tätig: etwas lebend empfinden oder erfahren,

Sanders-Walting, Sandwörterbuch.

darstellen (vgl. erleben); Greift nur hinein ins volle Menschenleben,
ein jeder lebt's. **G.**; Wie selten leben wir das eigne Leben; ferner
zuw.: Eine Zeit leben = verleben, verbringen. — 3) rbgz.: a) mit
Angabe der Wirkung, dessen, was man durchs Leben wird:
Sich zum Gütigen leben; Sich satt leben. / b) selten: Sich [sein
Leben] ruhig zu Ende leben. **S.** / e) unpersonlich: Es (f. d. 7) lebt
sich hier angenehm, still usw. — B. Zw. (die fortentwickelte
hauptwörtliche Mensform des Zeitworts A), das, —s; wv.:
allgemein: das befehle Dasein; die ein solches Dasein wirkende
Kraft; die Zeit ihrer Wirksamkeit und die Gesamtheit der Er-
scheinungen, in denen sie sich äußert; so im besondern von
Pflanzen; nam. aber von Tieren und von Menschen, und
hier sowohl in bezug auf den Leib als auf den Geist,
z. B. (vielschd ineinandergreifend): 1) das die Lebensstät-
tigkeit Wirkende, die lebendig machende Kraft, ohne die der
Tod ist, halb das leibliche (hierliche, niedere) Leben bezeichnend,
bald ein höheres, geistiges, seelisches: a) Des Leibes Leben ist im
Blut; Das Leben mit dem Blut hinführen; Es ist kein Leben, kein
Hauch, Funke, keine Spur des Lebens mehr in ihm; Bei Leib und Leben,
die Kraft des Lebens ist aufgehört, erlischt, schwindet hin; Das Leben oder
Leib und Leben für einen (oder etwas) hingeben, lassen, opfern, in die
Schanze schlagen; Sein Leben vertieren, ums Leben kommen; Ein
Kampf auf Tod und Leben; Um Leben [lebendig] sein, einen erhalten
usw.; Einen am Leben strafen, mit dem Tode; Bei Leib und Leben,
vgl.: bei Todesstrafe, dann allgemein als Versicherung einer Ver-
neinung, wie: um alles in der Welt, auch bloß: selbst nie. / b)
Etwas teuer, lieb, wert halten, wie das Leben, das Recht des Lebens;
Sitz mein Leben [ungemein] gern; Etwas ist mein Leben, von etwas
sehr Geliebtem, Wertgehaltenem, ohne das man nicht leben
möchte, auch als Bezeichnung geliebter Personen: Mein Leben! / c)
bestimmt zur Bezeichnung des höchsten Guts, des Lebens-
glücks, dessen, was als der eigentliche Kern des Lebens es von
dem bloßen „Dasein“ unterscheidet und ihm als Leben den
wahren Wert verleiht, die Seligkeit: Das Leben ist die Liebe! und
des Lebens Geist. **G.** (vgl. 2a). / d) (f. a) Mäglichkeit, frische Be-
weglichkeit: Es ist kein Leben in ihm, aber sein Bruder ist lauter
Leben und Geist. / e) zuw. = Lebensunterhalt: Aufstis das letzte
Leben gewinnen. **Sch.** / f) sprichw.: Um Lebens oder Sterbens
willen | bitt' mir ein paar Stellen aus. **G.**; von Christlichem,
das auch für den Fall des Todes Sicherheit, wie die An-
erkennung des Lebenden gewährt. — 2) der Zustand und
das Wirken eines Menschen, solange die Lebenskraft in ihm
wirkt: a) bestimmt (vgl. 1c) im höheren Sinne, nam. im
Ggfs. zum rein tierischen Leben und Vegetieren: Frei atmen
macht das Leben nicht allein. **G.**; Sit Leben doch des Lebens höchstes
Gut. **Sch.** / b) ohne Zusatz die Zeit von der Geburt bis zum
Tode, bestimmt: Dies, das irdische, leibliche, zeitliche Leben, Ggfs.:
jenes, das ewige, himmlische, künftige, selige Leben; In diesem und in
jenem Leben. / c) als Zeitbestimmung: Im Leben, Ggfs.: nach
dem Tode; Führt (ganzes) Leben; Durchs (gange) Leben hindurch; Das,
mein Leben lang, auch: Lebens-, lebendlang; Zeit (meines) Lebens,
mein Lebtag, vgl.: Bei jemandes Lebzeit(en), während seines
Lebens; Die Ungewißheit von der Lebzeit Somers, von der Zeit,
wann er gelebt hat. / d) das Leben in seinem Verlauf, oft in
Bildern dargestellt: Die Parze spinnt den Faden des Lebens, den
Lebensfaden; Das Leben fliehet, führt dahin, wie ein Vogel, ein
Schiff, ein Webel, ist (wie) ein Schatten, Dampf, Rauch, ist eine Illu-
sion, Hall- fahrt, Kette; Es neigt sich schon die Sonne meines Lebens; Der
Morgen, Mittag, Abend, Frühling, Sommer, Herbst, Winter des
Lebens usw. usw. / e) das, wie oder wo man lebt, nach all-
gemeinen Beziehungen bezeichnet, z. B. nach der Stimmung,
dem sittlichen Gehalt, der Beschäftigung, dem Stand, dem
Aufenthalt durch eine Zeit hindurch, usw.: Ein heiteres, heistliches,
trauriges, sorgenvolles, sittliches, gottloses Leben usw.; zuw. mehr-
deutig: z. B.: Ein gutes Leben, entweder: ein sittlich gutes oder
(f. gut A 5): eins in Genuß und Fülle; Ein gutes, hübsches Leben bei
jemand haben. / f) der Entwicklungsengang eines Einzelwesens
und seine Erscheinung, d. h. die Summe aller der Beziehungen,
in die jemand tätig wirkend und ihre Einwirkung erfahrend
(f. g) zur Welt tritt, — auch die Schilderung davon (Biographie,
Lebensbeschreibung): Blicke aus dem Leben großer Männer; Woetles
Leben. / g) die Welt, ihr Schaffen und Treiben, insofern das
lebende Einzelwesen sich darin bewegt, davon berührt und er-
griffen wird, häufig mit dem Nebensinn, daß die Beziehungen